

LKW IN UNTERFÜHRUNG „STECKEN GEBLIEBEN“



Ein ungarischer Sattelzug war in einer Unterführung stecken geblieben. Die FF Althofen war gefordert

Am Montag, dem 28. Juli 2008, um 11.58 Uhr wurde die Feuerwehr Althofen mittels Personrufempfänger zu einem technischen Einsatz alarmiert.

Ein ungarischer Kraftfahrer versuchte mit seinem Sattelzug bei der Eisenbahnunterführung in der Kreuzstraße trotz des kundgemachten Fahrverbotes für Kraftfahrzeuge über drei Meter Höhe durchzufahren. Dabei prallte er mit der Oberseite des Lkw gegen die Oberkante des Tunnels und blieb stecken. Der Lenker blieb zum Glück unverletzt. Das beschädigte Fahrzeug wurde von der Feuerwehr Althofen aus

seiner misslichen Lage befreit und von einem privaten Abschleppdienst abtransportiert. Während der Bergungsarbeiten war die Landesstraße im Unfallbereich für den gesamten Verkehr gesperrt. Eine großräumige Umleitung wurde eingerichtet.

Um 15:00 Uhr konnten alle Kräfte wieder einrücken und die Einsatzbereitschaft herstellen.

IM EINSATZ

Fahrzeug: RLF-A 2000; MTF-A
Mannschaftsstärke: 10
weitere Einsatzkräfte:
Polizeiinspektion Althofen
privates Abschleppunternehmen

VERKEHRSUNFALL AUF DER L89



Am Sonntag, dem 27. Juli 2008, um 1.59 Uhr wurde von der LAWZ Alarm für die Feuerwehren Lölling und Hüttenberg ausgelöst. Grund war ein Verkehrsunfall auf der L 89 im Ortsbereich Heft.

Bei diesem Verkehrsunfall war ein PKW mit fünf Personen etwa fünf Meter über eine Mauer in den Mosinzbach gestürzt. Laut ersten Angaben war es nicht genau definierbar, wie viele Personen sich im PKW befanden. Die fünf teilweise schwer verletzten Personen konnten sich selbst befreien. Nach rund 2 Stunden und 30 Minuten konnte die

Einsatzbereitschaft der FF Lölling wieder hergestellt werden.

IM EINSATZ STANDEN

KLFA Lölling	12 Mann
TLFA 2000 und KLFA Hüttenberg	10 Mann
Polizeiinspektion Hüttenberg	2 Mann
Feuerwehrarzt Dr. Sallinger	
Rotes Kreuz	2 Mann
1 Notarzt	2 Mann
3 RKW	6 Mann
Abschleppunternehmen	2 Mann

OBI Manfred Bischof, FF Lölling

MILLSTATT: PKW IN BACHBETT GESTÜRZT



Kürzlich wurde die Feuerwehr Millstatt mittels stillem Alarm um 12.54 Uhr und dem Einsatzstichwort Assistenzleistung für das Rote Kreuz alarmiert.

An der Einsatzstelle angekommen, wurde folgende Lage vorgefunden: ein PKW war aus ungeklärter Ursache von der Straße abgekommen und in ein Bachbett gestürzt. Das Fahrzeug kam im Bachbett auf den Rädern zum Stillstand. Der Fahrer erlitt bei diesem Unfall schwere Verletzungen und

Hektische Arbeit: Mittels hydraulischem Bergesatz wurde ein Zugang für den Arzt geschaffen

wurde bereits vom Team des RK 1 erstversorgt. Betriebsmittel waren ausgelaufen und führten zu einer Verunreinigung des Millstättersees.

MASSNAHMEN

Als Erstmaßnahme wurde mittels hydraulischem Bergesatz ein Zugang für den Arzt geschaffen und nach

der Stabilisierung der Patient gemeinsam mit dem Roten Kreuz geborgen. Begleitend zu diesen Tätigkeiten wurde die Feuerwehr Döbriach alarmiert, welche mit Boot und Ölsperren nach Pesenthein ausrückte. Im Bereich des Baches wurde eine Ölsperre errichtet und die Verunreinigung im Beisein des Landeschemikers, Ing. Bernd Sengseis, mittels Bioversal gebunden.

FAHRZEUGBERGUNG

Das Unfallwrack wurde anschließend mit der Seilwinde des RLFA den Bachlauf entlang nach oben gezogen. Danach konnte das Fahrzeug mittels Kran eines Abschleppunternehmens geborgen werden. Nach der Bergung des Fahrzeuges wurden die Ölsperren wieder abgebaut und die alarmierten Feuerwehren rückten in die Rüsthäuser ein.

EINGESETZTE KRÄFTE

Feuerwehr Millstatt mit RLFA 2000, KRF-S, MTFA und 16 Mann,
Feuerwehr Döbriach mit TLFA 1000, KLF, Boot und 18 Mann,



Das Unfallwrack wurde zur Bergung mit der Seilwinde des RLFA den Bachlauf entlang nach oben gezogen

Notärzte und Sanitäter des ÖRK mit einem RTW und RK 1, mehrere Streifen der Polizei sowie Abschleppunternehmen Kapeller. Zahlreiche Schaulustige, die die Arbeit nicht gerade erleichterten. Einer dieser Gaffer erklärte uns: „Ich bin von Anfang an hier und werde auch bis zum Schluss bleiben.“ Danke!